

Nettikette der Internetarbeit im Dekanat Hof

Das Ganze im Blick haben trotz eigenem Profil.

Gemeindeseiten sind immer eingebunden in das größere Ganze des Dekanats, des Kirchenkreises und der Landeskirche. Es sollte auf jeder Gemeindehomepage auf einen Blick sichtbar werden, zu welcher größeren Einheit eine Gemeinde gehört. Dies soll weniger durch ein einheitliches Layout, als durch entsprechende Links zu Dekanat und Landeskirche verwirklicht werden. Es ist erlaubt, sich dafür Elemente auf den Dekanatsseiten zu klauen. Darüber hinaus ist ausdrücklich erwünscht, dass sich jede Kirchengemeinde ein eigenes Profil gibt.

Keine kommerzielle Werbung.

Kommerzielle Werbung soll auf Gemeindeseiten nicht sein. Es sollte daher vermieden werden, sich Speicherplatz bei Anbietern zu besorgen, die solchen kostenlos, aber gegen Werbeflächen anbieten. (Bei kostenlosen Gästebüchern und Foren, lässt sich Werbung nicht immer ganz vermeiden.)

Hinweise auf die private Homepage von Mitarbeitern oder die Firmenpage der Webdesigner gehören nicht auf die Homepage, sondern in einen eigenen Ordner (Impressum, et.)

Es soll in jedem Fall sichergestellt sein, dass die Kirchenseite nicht als Plattform für kirchenfremde Interessen und Inhalte dient (Wetterbericht, Reisetipps, et.)

Ehrlich bleiben.

Für die Kirchenseite soll nur mit Inhalten geworben werden, die auf der Kirchenseite auch wirklich vorkommen (also nicht mit Sex und anderen Lockvögeln).

Planung und Erstellung auf breiter Basis, Kontrolle behalten.

„Die konzeptionelle Federführung (bei der Darstellung einer Gemeinde im Internet) ist eine Führungsaufgabe und sollte nicht, wie in der Praxis häufig üblich, an einzelne ehrenamtliche Mitarbeiter oder an ein oft überlastetes Sekretariat delegiert werden“ (Studie Keysselitz: „Identität online – Umfrage zur Nutzung des Internets in den Dekanaten der ELK Bayern, Sept. 2000, S.6).

Eine Kirchengemeinde sollte daher nicht nur die Kontrolle über ihren Internetauftritt haben, sondern auch seine Vorbereitung, Durchführung und Pflege sollte in der Gemeinde auf möglichst breiter Basis stehen.

Wir schlagen daher vor, dass sich die Kirchenvorstände in regelmäßigen Abständen mit dem Internetauftritt der Gemeinde beschäftigen – oder einen beschlussfähigen Ausschuss bilden, der sich mit Fragen des Internetauftritts befasst.

Da dies auch für die Darstellung des Dekanats im Web gilt, sollte jede Gemeinde einen Mitarbeiter delegieren, der regelmäßig am **Arbeitskreis Internet** des Dekanats teilnimmt und die Kritik, Wünsche und Anregungen für die Dekanatsseiten weitergibt. Die Kirchenvorstände, Ausschüsse, Gemeinwebmaster und der Webmaster des Dekanats

haben dafür Sorge zu tragen, dass die Darstellung von Kirchenangelegenheiten nicht an der Gemeinde vorbei, z.B. durch unerbetene Privatinitiative, geschieht. **Auf der Dekanatsplattform werden deshalb nur Gemeindeseiten gelinkt, die im Kirchenvorstand beraten und beschlossen wurden.**

Der Webmaster des Dekanats kann in Absprache mit dem Arbeitskreis Internet und dem Kirchenvorstand einer Gemeinde, die Verlinkung von Webseiten auf der Dekanatsplattform verweigern oder löschen, die dem hier aufgestellten Reglement nicht entsprechen.

Öffentlichkeitsarbeit aus einem Guss.

Gemeindebrief, Handzettel, Pressearbeit und der Internetauftritt sind gleich wichtig, sollten mit der gleichen Sorgfalt und einem vergleichbaren personellen und finanziellen Aufwand gestaltet werden und aufeinander verweisen. Die Internetadresse gehört daher regelmäßig in den Gemeindebrief, auf Einladungszettel und den offiziellen Briefkopf einer Gemeinde, bzw. ihres Pfarramts.

Die Keysselitzstudie weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass beim Besucher einer Internetseite nicht Design und Layout die Hauptrolle spielen, sondern Inhalt, Benutzerfreundlichkeit und Service, wie repräsentative Umfragen ergeben haben. Professionelle Seiten reduzieren das Layout auf ein Minimum und die Funktionalität auf ein Maximum. Bei vielen Kirchenseiten ist es leider oft umgekehrt.

Außerdem sollte es sich von selbst verstehen, dass z.B. Emailadressen von Gemeinden und Mitarbeitern nicht in tote Briefkästen führen und Anfragen kurzfristig (innerhalb von 3 Tagen) beantwortet werden. Es muss außerdem sichergestellt sein, dass eine Mail auch in dem Amt und bei der Person ankommt, die in der Adresse genannt ist und nicht von Dritten oder Familienmitgliedern gelesen werden kann.

Serviceangebote

Es soll daher überlegt werden, welche Serviceangebote auf Gemeindeebene sinnvoll sind und welche Angebote auf der Plattform des Dekanats stehen sollten (z.B. Foren, übergemeindliche Veranstaltungen, Kirchenmusik et.). Insgesamt bemängelt die Keysselitzstudie, dass Kirchenseiten wenig kommunikativ und interaktiv sind. Dies liegt auch daran, dass von den Machern dieser Aspekt im Gegensatz zur Information als eher weniger wichtig eingestuft wird. Leider hat sich gezeigt, dass kirchliche Internetforen nur geringen Zuspruch haben.

Der Webmaster des Dekanats, Pfarrer Taig, erklärt sich bereit, Vorschläge für Serviceangebote anzunehmen und umzusetzen. Ebenso will er die Seite Dekanat aktuell immer auf dem neusten Stand halten. Dort könnten alle Gemeindeveranstaltungen stehen, zu denen auch Menschen von außerhalb der eigenen Gemeinde eingeladen sind (Vorträge, Konzerte, et.). Bisher werden solche Veranstaltungen noch viel zu wenig gemeldet.